

Branchenmonitor

MEM-Industrie

Januar 2023



Auftraggeber

Angestellte Schweiz

Herausgeber

BAK Economics AG

Redaktion

Mark Emmenegger

Ansprechpartner

Mark Emmenegger

Senior Projektleiter

T +41 61 279 97 29

Mark.Emmenegger@bak-economics.com

Michael Grass

Geschäftsleitung, Bereichsleiter Branchenanalyse

T +41 61 279 97 23

michael.grass@bak-economics.com

Titelbild

BAK Economics/shutterstock

Copyright

Alle Inhalte dieser Publikation, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Publikation darf weder teilweise noch vollständig kopiert oder in anderer Form reproduziert werden, um so Dritten kostenlos oder gegen Vergütung weiterzugeben. Die Publikation darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2023 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

1	Produktion und aktuelle Lage	4
2	Konjunkturprognose.....	6

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1-1	Industrieproduktion.....	4
Abb. 1-2	Produzentenpreise	4
Abb. 1-3	Nominale Exporte I.....	5
Abb. 1-4	Nominale Exporte II.....	5
Abb. 1-5	Beschäftigtenwachstum I.....	5
Abb. 1-6	Beschäftigtenwachstum II.....	5
Abb. 2-1	Reale Bruttowertschöpfung	6
Abb. 2-2	Beschäftigte	6

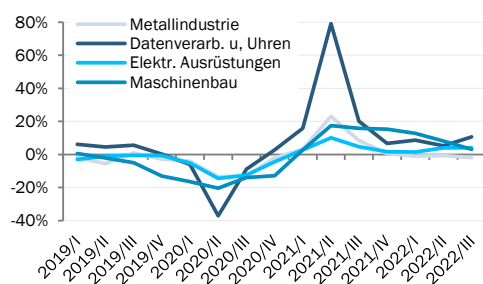
1 Produktion und aktuelle Lage

Letztes Jahr profitierte die Schweizer MEM-Industrie noch erheblich von Aufholeffekten nach der Pandemie. Auch wenn die Dynamik von 2021 nicht mehr erreicht wurde, zeigen die Indikatoren, dass 2022 für die MEM-Industrie insgesamt ein starkes Jahr war. Angesichts hoher Energie- und Rohstoffpreise, Lieferkettenprobleme und des Ausbruchs des Ukraine-Kriegs war dies eine beachtliche Leistung. Die Indikatoren des Bundesamts für Statistik (BFS) und des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) zur MEM-Industrie deuten jedoch (soweit bereits veröffentlicht) darauf hin, dass in der zweiten Jahreshälfte eine konjunkturelle Entschleunigung der Branche eingesetzt hat. Zudem zeigen Umfragedaten der Wirtschaftsverbände Swissmechanic und Swissmem, dass im zweiten Halbjahr die Auftragsdynamik nachgelassen hat. Dies ist im Einklang mit den Erwartungen von BAK Economics, dass sich das Wachstum der MEM-Industrie 2023 deutlich reduzieren wird (vgl. Abschnitt 2).

Die Industrieproduktion stieg in den ersten drei Quartalen 2022 (ggü. den Vorjahresquartalen) in allen MEM-Branchen mit Ausnahme der Metallindustrie an. Bei der energieintensiven Metallindustrie spielte eine Rolle, dass sie von den hohen Energiepreisen besonders in Mitleidenschaft gezogen wurde. In der Metallindustrie und dem Maschinenbau ist für das dritte Quartal zudem eine Abschwächung der Produktionsleistung erkennbar, was in den anderen MEM-Branchen noch nicht der Fall ist.

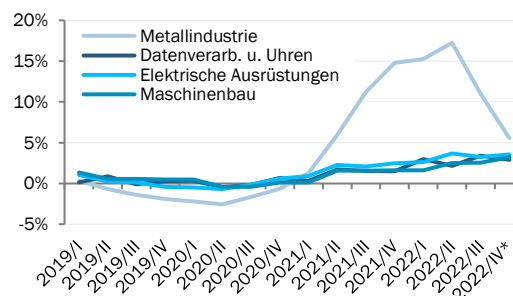
Die Produzentenpreise sind 2022 deutlich angestiegen. Dies bedeutet, dass die Branche zumindest einen Teil der höheren Kosten für Energie, Rohstoffe und Vorleistungen an die Abnehmer geben konnte. Eine Umfrage von BAK Economics für Swissmechanic zeigt jedoch, dass die Margen in der Branche in der zweiten Jahreshälfte gelitten haben. Dies ist ein Anzeichen dafür, dass die Preisweitergabe nicht vollständig erfolgt ist. Auffällig ist weiter, wie stark sich der Preisanstieg in der Metallbranche in der zweiten Jahreshälfte verringert hat. Bei den anderen Branchen ist die Abschwächung der Preisdynamik moderater oder noch nicht erkennbar.

Abb. 1-1 Industrieproduktion



Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BFS, BAK Economics

Abb. 1-2 Produzentenpreise

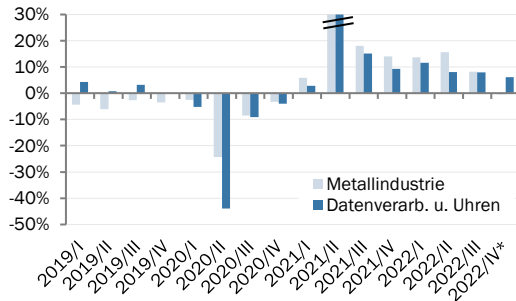


Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal. (*) Okt. & Nov.
Quelle: BFS, BAK Economics

Die Wachstumsraten der MEM-Exporte erreichten 2022 nicht mehr die Spitzenwerte von 2021, fielen insgesamt aber immer noch kräftig aus. Im zweiten Halbjahr 2022 ist in der MEM-Industrie allerdings eine moderate Abschwächung der Exportdynamik erkennbar. In der Metallindustrie sind die Exporte im Zeitraum Oktober-November

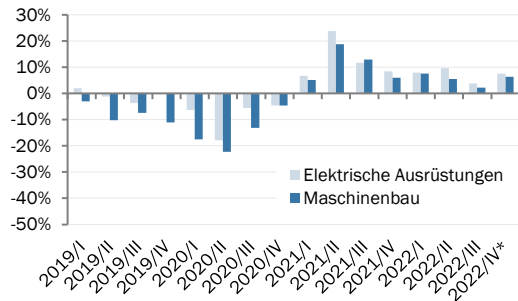
gegenüber den beiden Vorjahresmonaten sogar leicht gesunken (die Dezemberwerte liegen noch nicht vor).

Abb. 1-3 Nominale Exporte I



2021/II bei 30% gekappt: Wert Metallindustrie 42%, Wert Datenverarb. u. Uhren 79%. (*) Okt. & Nov. Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BAZG, BAK Economics

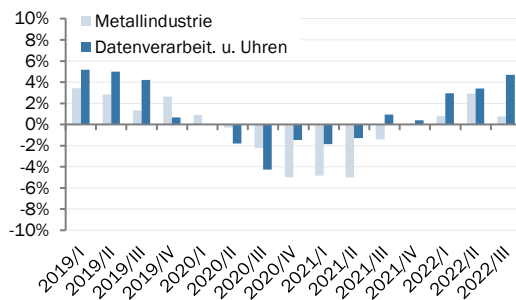
Abb. 1-4 Nominale Exporte II



Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal. (*) Okt. & Nov. Quelle: BAZG, BAK Economics

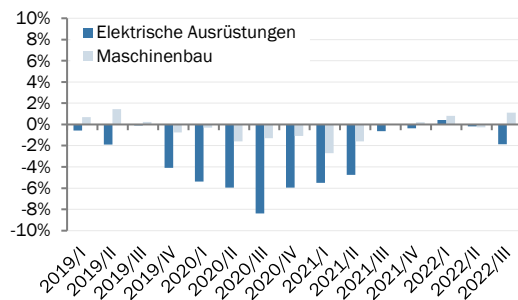
Während in der Gesamtwirtschaft bereits 2021 wieder Arbeitsplätze aufgebaut wurden, ist der Arbeitsmarktaufschwung in der MEM-Industrie erst 2022 angekommen. In der Metallindustrie und insbesondere der Branche Datenverarbeitungsgeräte und Uhren wurde in den ersten drei Quartalen (ggü. den Vorjahresquartalen) ein kräftiges Beschäftigungswachstum erzielt. Im Vergleich dazu fiel die Beschäftigungsdynamik im Maschinenbau deutlich verhaltener aus. Die Umstrukturierungen in der Branche elektrische Ausrüstung hat sich verlangsamt. Im ersten Halbjahr 2022 wurde nach mehreren Jahren, die von teils deutlichem Arbeitsplatzabbau geprägt waren, das erste Mal eine Stabilisierung erreicht – allerdings ist es im dritten Quartal wieder zu einem Abbau gekommen.

Abb. 1-5 Beschäftigtenwachstum I



Vollzeitäquivalente, Veränd. in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BFS, BAK Economics

Abb. 1-6 Beschäftigtenwachstum II



Vollzeitäquivalente, Veränd. in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BFS, BAK Economics

2 Konjunkturprognose

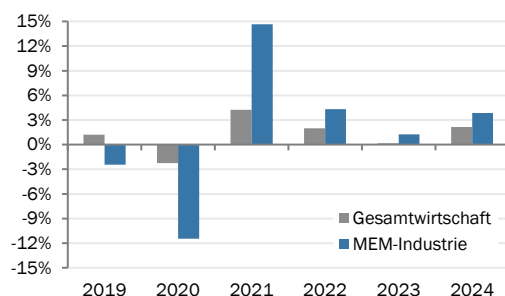
Die Schweizer Wirtschaft hat das Jahr 2022 wegen Aufholeffekten nach der Pandemie trotz zahlreicher Herausforderungen positiv abgeschlossen. Das reale Bruttoinlandprodukt expandierte um 2.0 Prozent, die Beschäftigung gar um 2.6 Prozent. Für 2023 geht BAK Economics jedoch nur noch von einem BIP-Wachstum von 0.2 Prozent aus, also von einer deutlichen Konjunkturabschwächung, wenn auch keiner Rezession.¹

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz wird vor allem in den ersten Monaten 2023 deutlich bremsen. Verantwortlich dafür sind die hohen Energiepreise, die Inflation und ihre Bekämpfung durch die Notenbanken, die weiterhin anhaltenden Probleme in China und das allgemein schwache aussenwirtschaftliche Umfeld. Ab dem zweiten Quartal 2023 wird sich die Schweizer Wirtschaft jedoch erholen, angetrieben durch eine erhöhte Konsum- und Investitionsnachfrage. Eine wichtige Annahme dabei ist, dass, die Inflationsraten sowohl in der Schweiz als auch international weiter zurückgehen und damit der Druck auf die Kaufkraft nachlässt. Dies legt zugleich den Grundstein für ein wieder deutlich höheres Schweizer Wachstumstempo 2024 (2.1%). Für die Schweiz erwartet BAK Economics 2023 und 2024 noch eine durchschnittliche Jahresinflation von 2.2 bzw. 0.9 Prozent (zum Vergleich 2022: 2.8%).

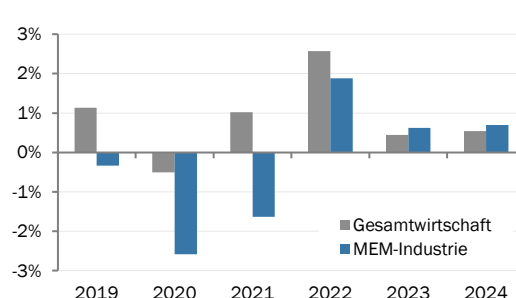
Unterstützt wird die zügige Überwindung der Konjunkturdelle in diesem Winter durch den Arbeitsmarkt: Unter anderem wird der akute Fachkräftemangel dazu beitragen, dass die Unternehmen trotz schwächerem Konjunkturgang weiter Arbeitskräfte suchen und die Arbeitslosigkeit tief bleibt (2022: 2.1%, 2023: 2.0%). Für 2023 rechnet BAK Economics mit einem Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Beschäftigung von 0.4 Prozent, für 2024 mit 0.5 Prozent.

Die Risiken bleiben hoch: Eine schwerwiegende Energiemangellage würde einen massiven Einbruch der Wachstumsraten auslösen. Bleibt die Inflation hoch, wird sich die wirtschaftliche Erholung verzögern. Auch geopolitische Risiken, wie etwa eine weitere Eskalation des Ukraine-Kriegs, haben das Potenzial die Wirtschaftsentwicklung erheblich in Mitleidenschaft zu ziehen.

Abb. 2-1 Reale Bruttowertschöpfung **Abb. 2-2 Beschäftigte**



Veränderung in %
Quelle: BAK Economics



Veränderung in %
Quelle: BAK Economics

Die Konjunkturabkühlung im Jahr 2023 trifft auch die Schweizer MEM-Industrie. Der Wert des PMI (Einkaufsmanagerindex) liegt in der Schweiz im Januar mit 54.1 zwar

¹ Bereinigt man das Schweizer BIP um Lizenzeeinnahmen aus Sportgrossveranstaltungen (z.B. FIFA WM), dann beträgt das BIP-Wachstum 2022 1.9 Prozent und 2023 0.5 Prozent.

weiter über der Expansionsschwelle (Wert = 50). In den meisten ausländischen Hauptabsatzmärkten ist dies jedoch nicht der Fall. Die oben erwähnten Belastungsfaktoren (hohe Energiepreise, Inflation und ihre Bekämpfung, vorerst anhaltende Probleme in China, schwaches aussenwirtschaftliches Umfeld) dämpfen zum Jahresbeginn 2023 die Nachfrage nach Investitionsgütern. Ein weiterer Faktor ist, dass die hohe geopolitische und ökonomische Unsicherheit die Investitionstätigkeit hemmt. Für die Schweizer MEM-Industrie kommt erschwerend dazu, dass die letztjährige Aufwertung des Franken gegenüber dem Euro anhalten dürfte (2022: CHF/EUR 1.01, 2023 CHF/EUR 0.99).

Neben diesen nachfrageseitigen Herausforderungen sieht sich die MEM-Industrie auch angebotsseitigen Belastungsfaktoren gegenüber: Obschon die Energiepreise bereits letztes Jahr den Peak überschritten haben, sind sie im Vergleich zu den Werten von vor der Pandemie immer noch hoch. Ähnliches gilt für die Preise von Rohmaterialien wie Metallen. Darunter leiden die Margen der MEM-Unternehmen. Ein weiterer Bremsfaktor stellt der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften dar. Solange die Schweizer Arbeitslosenquote so tief bleibt wie momentan, dürfte sich daran wenig ändern. Schliesslich sind gemäss dem Global Supply Chain Pressure Index die Lieferketten zum Jahreswechsel im längerfristigen historischen Vergleich noch überdurchschnittlich angespannt, die Virulenz dieses Problems hat aber abgenommen.²

Insgesamt rechnet BAK Economics damit, dass sich das Wachstumstempo der realen Bruttowertschöpfung in der Schweizer MEM-Industrie im laufenden Jahr auf 1.2 Prozent abschwächt (2022: 4.3%). Analog zur Gesamtwirtschaft wird insbesondere der Jahresbeginn herausfordernd. In der zweiten Jahreshälfte dürfte das Wachstum – im Einklang mit der Aufhellung der globalen und Schweizer Konjunktur – auch in der MEM-Industrie wieder anziehen. Für 2024 erwartet BAK Economics im Zuge neu geöffneter Aufholpotenziale eine kräftige Expansion (3.9%).

Aufgrund des bestehenden Mangels an qualifizierten Arbeitskräften ist davon auszugehen, dass die MEM-Unternehmen in diesem Jahr trotz der Konjunkturabkühlung ihren Personalbestand ausbauen werden (0.6%). Dieser Trend dürfte auch nächstes Jahr anhalten (0.7%). Im Vergleich zu 2022 (1.9%) fällt der Jobaufbau aber moderater aus.

² Quelle: Federal Reserve Bank of New York: <https://www.newyorkfed.org/research/policy/gscpi#/interactive>

BAK steht als unabhängiges Wirtschaftsforschungsinstitut seit 40 Jahren für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

www.bak-economics.com